

# Die Grammatik der inneren Landschaft

**AUSSTELLUNG** Bilder und Skulpturen der Kölner Künstlerin Christine Reifenberger in Brüssel und Haus Schlangeneck

VON FRANK OLBERT

Die Galerie Haus Schlangeneck bei Euskirchen und die Bilder und Objekte Christine Reifenbergers, beide gehen eine nahezu perfekte Verbindung ein. Das Licht durchströmt so rein und klar die Räume der ländlich gelegenen Ausstellungsstätte, dass die Farben der Schülerin Gotthard Graubners wie schwerelos zu schweben beginnen – von den Leinwänden herab, auf denen sie ineinander zerfließen und mäandernde Muster ergeben. Vor allem aber auch auf den Skulpturen, die in den vergangenen Jahren eine Art Markenzeichen der in Waldsassen geborenen und heute in Köln lebenden Künstlerin geworden sind: Bilder, die sich ins Dreidimensionale erheben, Farb- und Faltstudien, die gewissermaßen in den Raum hinein explodieren – als sehr sanfte Explosionen allerdings, die Reifenberger in ihrem Atelier mittels Eitempera als Bindemittel steuert und bündigt.

Christine Reifenberger befindet sich mit ihren Arbeiten derzeit auf einer Art Europa-Tournee. Im Herbst des vergangenen Jahres war sie in London zu Gast, zeitgleich zur Ausstellung in Schlangeneck zeigt die Esther Verhaeghe Gallery in Brüssel ihre Bilder und Skulpturen; der

Neue Kunstverein Gießen und demnächst der Kunstverein in Frankfurt – dies sind die Orte, an denen Reifenberger ihre Kunst inszeniert.

Denn Inszenierungen oder auch Choreographien sind insbesondere die dreidimensionalen Gebilde, deren

Grundmaterial festes Papier ist. Noch während Reifenberger die Farbe aufträgt, beginnt sie, diesen Untergrund mit den Händen zu packen, ihn zu bearbeiten, zu falten, zu massieren und in eine dynamische Form zu transformieren. Ein Ballett, ein Akt der Beseelung fast.

Als Künstlerin behält Reifenberger stets die Stimme der Schriftstellerin Friederike Mayröcker im Ohr. Auch die Österreicherin ist eine Meisterin der Verwandlung, in diesem Fall der sprachlichen Transformation: „ich ahne Tulpenrot in altem Blechgeschirr,/und weisen Phlox, und

Doldengelb sehr murrend“, zielt der äußerst filigran gelungene Katalog zur Ausstellung die Mayröcker, die wie Reifenberger seelische Aggregatzustände, und dies auch noch sehr farbenfroh, heraufbeschwört.

Denn so abstrakt Reifenbergers Gemälde und Bildskulpturen einerseits wirken, so präzise fasst ihr

» Reifenberger feiert das Leben und blickt dem Tod ins Auge

Farbenspiel Verfassungen des Gemüts zwischen Tiefschwarz und aufflammendem Rot oder Gelb, zwischen brütender Depression, Tod und einer befreienden Feier des Lebens. „Morph“ hat sie ihr derzeitiges Ausstellungsprogramm genannt, und tatsächlich geht es in Reifenbergers Arbeiten um Morphologie, um Form und

Gestalt, um Übergänge und Struktur. Das kann man biologisch auffassen, so wie viele Skulpturen Reifenbergers eine vegetative Anmutung besitzen, oder eben auch psychologisch-linguistisch, weil hier die Grammatik von Empfindungen und Wahrnehmungen im Mittelpunkt steht.

Das hat sie mit einer anderen Gewährsfigur ihrer Kunst gemeinsam – neben Gotthard Graubner, dem Beschwörer der Farben, und Friederike Mayröcker, der Alchimistin der Wörter. Es handelt sich um den niederländischen Meister Hercules Segers (1590 – 1638), den das Kölner Publikum derzeit dank Werner Herzog im Wallraf-Richartz-Museum entdecken kann. Auch dieser Maler und Radierer war stets auf der Suche nach der inneren Landschaft, und wie bei Reifenberger stellt sich ein und dieselbe Ansicht in einem völlig anderen Licht dar, wenn die Farben sich ändern.

Bei Christine Reifenberger vollzieht sich dieser Prozess auf äußerst spielerische Weise. Ihre Arbeiten zwischen der Fläche der Bildes und dem Heraustreten in die Skulptur ist nicht festzulegen auf eine einzige Stimmung – das macht einen großen Teil ihres Reizes aus. Zwischen filigraner Faltung und verschwenderischer Farbschattierung schillert dieses Werk in seinen Wirkungen, und stets erscheint es auf souveräne Weise feminin. Dies kann nur eine Frau gemalt haben – doch warum man dessen gewiss ist, bleibt ein Geheimnis.



## Daten zur Ausstellung

**Den gleichnamigen Katalog** zur Ausstellung,

„Morph“, stellt Christine Reifenberger am Samstag, 20. Juni, um 18 Uhr im Ausstellungsraum kjuhb in der Dasselstraße 75 in 50674 Köln vor. Mit einem Text von Sabine Elsa Müller und Daniela Hölzl. Der Katalog kostet 25 Euro.

**Die Galerie Haus Schlangeneck** zeigt Arbeiten von zeitgenössischen Künstlern und Werke der klassischen Moderne. Sie befindet sich in Haus Schlangeneck am Rande der Kölner Bucht, in der Schweizer Straße 41 in 53881 Euskirchen-Schweinheim. Die Galerie Haus Schlangeneck wird von Helmut Doll und Frank Gunzelmann gemeinsam geführt. Öffnungszeiten während der Ausstellung Do., Fr. + Sa. von 14 – 18 Uhr (außer an Feiertagen).